

Für Lehrkräfte^{TF}

Materialmappe
Frida und das Wut

Theater Freiburg

Vermittlung Junges Theater^{TF}

Carolin Koch, Theater Freiburg, Bertoldstraße 46, 79098 Freiburg
Telefon: 0761 201 2978, E-Mail: carolin.koch@theater.freiburg.de

Materialien zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht *Frida und das Wut*

Liebe Erzieher*innen, liebe Lehrkräfte!

Diese Materialsammlung enthält verschiedene Texte, für Sie selbst und / oder Ihre Klasse zur Vor- oder Nachbereitung eines Besuchs im Theater Freiburg dienen.

Wir bieten Ihnen neben dieser Materialsammlung auf mehreren Ebenen Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit einem Theaterbesuch an, sei es durch Probenbesuche, Workshops, Führungen oder Vor- und Nachgespräche mit Beteiligten der Produktionen. Weitere Informationen hierzu finden Sie hier: Für Pädagog*innen – Theater Freiburg

Informationen zu den weiteren Produktionen unseres Spielplans und zu bereits feststehenden Spielterminen können Sie übrigens bequem online abrufen: Theater Freiburg

Falls Sie inhaltliche Fragen haben oder theaterpädagogische Module rund um den Vorstellungsbuchung buchen möchten, erreichen Sie uns folgendermaßen:

carolin.koch@theater.freiburg.de,

Telefon: 0761 201 2978

Fragen zur Kartenbestellung beantwortet Ihnen gerne das Team der Theaterkasse:

Telefon: 0761 201 2853, Fax: 0761 201 2898,

theaterkasse@theater.freiburg.de

Persönlich: Bertoldstraße 46, 79098 Freiburg

(Mo – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Theater Freiburg!



Carolin Koch

Vermittlung Schauspiel und Junges Theater

Inhalt^{TF}

1. *Frida und das Wut*
2. Das Team
3. Wut wertschätzen – Das Team von *Frida und das Wut* im Gespräch
4. Bastelanleitung für ein eigenes Wut
5. Bastelanleitung für Schattenfiguren
6. Der Wut-Song zum Mitsingen
7. Im Gespräch mit deinem Wut – Ein Fragespiel für Kinder
8. Anhang: Schattenfiguren und Ausmalbilder

Materialien konzipiert und zusammengestellt von: Balthazar Bender, Mia Grau, Vanessa Valk, Konrad Wiemann

Illustrationen:
© 2023 // Mia Grau

1. Frida und das Wut^{TF}

Ein riesiger Pappkarton und ein Schlagzeug stehen auf der Bühne. Papa liest Zeitung. Doch die Ruhe trägt, gleich geht es rund. Denn: Das Wut ist im Anmarsch.

„Räum’ dein Zimmer auf, Frida!“, schallt es durch die Wohnung. „Nein!“, brüllt das Wut. „Nein!“, brüllt Frida.

Text und Regie: Mia Grau, Szenografie: Mia Grau, Vanessa Valk, Bühne: Jens Burde, Musik: Konrad Wiemann, Puppenbau: Arne Bustorff, Vanessa Valk

Mit: Vanessa Valk, Konrad Wiemann

Eine Ko-Produktion von Vanessa Valk / Theater TIER mit dem Theater Zeppelin e.V., gefördert durch die Mathias-Tantau-Stiftung

Dauer: 45 Minuten

Junges Theater  Weltraum

Wieder ab 19. Oktober 2025

2. Das Team^{TF}

Mia Grau (Text und Regie, Szenografie)

Mia war eher ein lustiges Kind, als ein wütendes. Sie war berühmt fürs Grimassen-schneiden auf Familienfotos und für Lachanfälle zu unpassenden Gelegenheiten. Sich lustige Geschichten auszudenken, war schon immer ihr Antrieb. Also entschied sie sich für ein Regiestudium in Potsdam. Film, Theater, Literatur, Illustration, das alles interessiert Mia so sehr, dass sie sich nicht für eine Disziplin entscheiden möchte. Manchmal treibt sie eine Sehnsucht zu einer Geschichte, manchmal ein Witz und ab und zu auch Wut. Neuerdings ist Mia hauptsächlich damit beschäftigt, mit ihrem Literaturvermittlung-Online-Magazin „Zucker & Zitrone“ Schüler*innen fürs Lesen zu begeistern. Das passiert aber nicht aus Wut, sondern vor allem aus Liebe.

Vanessa Valk (Szenografie, Puppenbau)

Vanessa war als Kind sehr viel wütend. Sie hat aber schnell gelernt, dass Wut nicht so gut ankommt und deshalb ihre Wut gern mit einem Lächeln getarnt. Das wieder zu verlernen war ein Haufen Arbeit. Heute kann sie ihre Gefühle zeigen, z. B. auf der Bühne, und hofft, dass sie andere dazu inspiriert, das auch zu tun. Sie hat schon während ihres Figurentheaterstudiums in Stuttgart damit begonnen, sehr persönliche Themen zu Theaterstücken zu verarbeiten. Das tut sie heute noch. Neben dem Stück mit Frida und dem Wut hat sie vor ein paar Jahren eine Arbeit über ihren Hund Anton gemacht. Im Moment recherchiert sie für eine Performance über ihren Opa, der als Kolonialherr auf den Marshallinseln war.

Konrad Wiemann (Musik)

Als Kind war Konrad oft wütend. Auf missglückte Legobauprojekte, gemeine hubbelige Fahrradwege, seinen kleinen Bruder oder, wenn Papa keine Zeit hatte. Vielleicht hat er deswegen angefangen zu trommeln. Gitarre hat er auch schon als Kind gespielt. Das war manchmal ganz schön kompliziert und das Notenlesen hat ihn schon auch mal wütend gemacht. Aber letztendlich hat Musikmachen doch so viel Spaß gemacht, dass er es zu seinem Beruf gemacht hat. Heute schreibt und macht Konrad Musik, die fröhlich, traurig, spannend oder wütend klingt.

Jens Burde (Bühnenbild)

Jens Burde macht so viele verschiedene Dinge, dass für Wut vielleicht gar nicht so viel Zeit bleibt. Er brachte Straßenkindern in Ecuador bei wie man Autos repariert, errichtete Solaranlagen in Brasilien, erforschte Bambusverbindungen in Venezuela, Indonesien und Südfrankreich, tauchte auf den Philippinen nach Wracks des zweiten Weltkriegs und am roten Meer mit einer Delphinmutter und ihrem Baby. Seit 2004 leitet er das „Institut für Sagenhaftes“ mit eigener Werkstatt. Seitdem arbeitet er als Szenograph, Designer, bildender Künstler und Erfinder, entwickelt partizipative soziokulturelle BauMit – Projekte im öffentlichen Raum oder forscht im Kollektiv an der Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft.

3. Wut wertschätzen^{TF}

Zum Start der Arbeit für *Frida und das Wut* am Theater Freiburg haben sich die kreativen Köpfe hinter dem Theaterstück gegenseitig befragt – über Wut, warum man Bücher, Theaterstücke und Musik darüber schreibt, über Mütter, Väter und Puppen und über den Spaß am Spielen.

Mia, wie sieht denn dein Wut aus?

Mia: Wenn ich wütend bin, personifiziere ich meine Wut eigentlich gar nicht. Für das Buch wollte ich der Wut trotzdem ein Gesicht geben, damit sie für die Kinder greifbarer wird. So wie ich das Wut gezeichnet habe, stelle ich es mir wohl vor. Es war mir wichtig, dass es nicht „der“ Wut oder „die“ Wut heißt, sondern „das“ Wut. Zum einen, weil das animalischer klingt, so urwüchsig wie dieses Gefühl nun einmal ist. Aber auch, weil ich nicht wollte, dass dieses Wesen eindeutig männlich oder weiblich ist. Trotzdem wird Fridas Wut eher männlich gelesen. Das mag am Aussehen liegen. Oder daran, dass Wut so oft als ein männliches Gefühl verstanden wird und wütende Frauen schnell als unpassend gelten.

Was macht dich im Moment besonders wütend?

Mia: Dass die Menschen so große Egoisten sind und ihre Bequemlichkeit über alles stellen. Da ich gut darin bin, mich über mich selbst zu ärgern, schließe ich mich da nicht aus. Außerdem nervt mich dieser Optimierungszwang, der gerade so beliebt ist.

Was machst du, wenn du wütend bist?

Mia: Dem Vokabular meiner Töchter nach zu urteilen, benutze ich wohl Schimpfworte.

Wie ist das Buch *Frida und das Wut* entstanden?

Mia: Vor über 10 Jahren und aus Wut heraus! Ich habe eine ziemlich bekannte Fernsehsendung geschaut, in der eine selbstbewusste, kritische und streitlustige junge Frau wegen genau dieser Eigenschaften aus der Show geflogen ist. Wegen ihrer berechtigten Wut darüber wurde sie niedergemacht. Wütende Frauen gelten als zickig und unkontrolliert, während wütende Männer eher als durchsetzungsstark und zielstrebig wahrgenommen werden. Ich wollte gerne eine Geschichte erzählen, die Kinder im Allgemeinen und Mädchen im Besonderen dazu ermutigt, ihre Wut wertzuschätzen.

Was ist die Botschaft des Buches?

Mia: Wut ist ein verkanntes Gefühl. Wenn man nicht lernt, mit ihr klarzukommen, kann sie einem im Weg stehen. Aber sie setzt auch Energie frei und macht uns stark. Ich wollte mit meinem Buch die Wut aus einem neuen Blickwinkel betrachten und Mitgefühl für diese Emotion wecken.

Wie viel Mia steckt in der Frida?

Mia: Frida ist ja so eine Art Prototyp. Man weiß wenig von ihr. Sie ist einfach ein Mädchen, das wütend wird, wie tausende andere Kinder auch. Meine Eltern haben nie erzählt, dass ich ein besonders wütendes Kind war. Aber Wut hat in meiner Familie trotzdem immer eine große Rolle gespielt. Mein Vater war ein ganz wunderbarer Mensch, aber er konnte ziemlich wütend werden. Wer weiß, vielleicht habe ich mich als Kind auch nicht getraut, meine Wut auszuleben. Wenn meine

Kinder wütend sind, finde ich das nicht gerade angenehm. Aber ich will ihnen nicht das Gefühl vermitteln, dass ihre Wut unangebracht ist.

Und wie viel Vanessa steckt in der Mutter von Frida?

Vanessa: Der Charakter der Mutter ist stark überzeichnet, was wir auch mit der abstrakten Frisur zeigen wollen. Die Mutter ist am Anfang des Stückes sehr „böse“ mit Frida und wird im Laufe der Erzählung immer weicher und zugewandter. Sie macht also genau wie Frida eine große Entwicklung durch. Im Kern der Figur steckt eine Menge „Vanessa“, das spiegelt sich sogar in „Originalsätzen“ wider, die ich als Mutter zu meinen Kindern gesagt habe (und auch Sätze, die unsere Kinder zu mir gesagt haben, finden sich im Stück). Ich glaube, als Eltern sind wir immer wieder „böse“ zu unseren Kindern, ohne es zu wollen, sei es aus Überforderung oder weil wir selbst als Kinder so behandelt wurden. Es geht darum, die Kinder ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und zu versuchen, ihre Perspektive einzunehmen. Dann können wir uns gemeinsam entwickeln und auch Dinge auflösen, die in den Familien von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Wie kam es zu der Idee, aus dem Buch ein Theaterstück zu machen?

Mia: Die Idee kam von meiner Tante Stephanie Grau. Sie hat damals in Hamburg ein Kindertheater geleitet und bat mich, das Buch als Theaterstück bei ihr auf die Bühne zu bringen. Ich habe kurz gezögert, weil ich die Vorstellung total albern fand, dass ein Erwachsener im Zottel-Kostüm als Wut verkleidet auf der Bühne herumhopt. Aber dann war mir ziemlich schnell klar, dass das funktionieren kann, wenn ich ein Puppentheaterstück daraus mache. Vanessa und ich kannten uns und ich habe sie gefragt, ob sie Lust hat einzusteigen. So kam es zur Co-Produktion zwischen dem Theater Zeppelin und dem Figurentheater Vanessa Valk. Die Proben fingen in Freiburg an. Die Premiere fand in Hamburg statt.

Was ist der Unterschied zwischen Buch und Theaterstück?

Mia: Manchmal mussten wir Szenen reduzieren, manchmal konnten wir sie ausschmücken. Es ist zum Beispiel schwierig, eine Geburtstagsparty mit vielen Kindern zu inszenieren, wenn nur eine Person auf der Bühne steht. So kommt es, dass das ganze Drama von Fridas Wutlosigkeit in ein Alptraum-Schattenspiel verpackt ist. Auf der anderen Seite spielt Fridas Mutter im Theaterstück eine viel größere Rolle als im Buch. Hier konnten wir viel ausführlicher beschreiben, wie die drei Figuren – Frida, Wut und Mutter – sich fühlen und miteinander umgehen.

Der Vater kommt im Buch gar nicht vor. Wieso gibt es ihn in der Bühnenversion, Konrad?

Konrad: Ursprünglich habe ich die Musik für eine Soloversion produziert, die Vanessa alleine gespielt hat. Nachdem wir ziemlich spontan in Freiburg eine Vorstellung mit Livemusik gespielt haben, fanden alle die Version mit Livemusik richtig gut und wir haben die Vaterrolle erfunden und spielen das Stück seitdem im Duo.

Kannst du durch die Musik deine Gefühle besonders gut ausdrücken?

Konrad: Meist gibt es ja bestimmte Vorgaben, wie Musik zu klingen hat, oder wie sie im entsprechenden Kontext besonders gut funktioniert. Da gibt es dann mehr oder weniger Freiraum für mich oder meine Gefühle. Aber es fühlt sich total toll an, wenn ich gar nicht mehr so viel über die Musik und die Technik nachdenken muss, sondern einfach beim Spielen die Musik fühlen kann.

Wieso hast du die Musik für das Stück so geschrieben, wie sie jetzt ist?

Konrad: Als ich zur Produktion von Frida dazukam, stand schon ziemlich viel fest und ich habe die Texte und Szenen, die Musik bekommen sollten, mit Tönen versehen. Da gibt es bei

Theaterproduktionen immer ein bisschen hin und her, bis die Regie und die Schauspieler zufrieden sind, aber bei der Frida waren wir uns ziemlich schnell einig. Und gerade dieses Jahr haben wir sogar ein Lied nochmal neu geschrieben und spielen bei den Vorstellungen am Theater Freiburg zum ersten Mal die neue Version.

Vanessa, was ist die größte spielerische Herausforderung in dem Stück? Welcher Teil macht dir am meisten Spaß?

Vanessa: Die größte Herausforderung für mich sind die Szenen, in denen ich Frida und die Mutter gleichzeitig spiele, also Puppenspielerin und Schauspielerin im selben Moment bin. Die Wechsel von einer Figur zur anderen müssen sehr schnell sein, damit die Dialoge flüssig sind. Energetisch müssen beide Figuren deutlich voneinander abgesetzt sein, damit man immer erkennen kann, wer gerade agiert. Um das hinzubekommen, muss ich buchstäblich neue Synapsen in meinem Gehirn anlegen. Das bedeutet: üben, üben, üben. Wie mit einem Instrument. Aber wenn es dann klappt, machen diese Szenen auch am meisten Spaß!!! Und das Musizieren mit Konrad auf der Bühne macht mir auch Riesenspaß.

Was ist das Besondere an der Frida-Puppe?

Vanessa: An der Figur Frida ist besonders, dass wir im Stück verschieden Frida-Puppen verwenden: Es gibt eine klassische Handpuppe, die immer dann eingesetzt wird, wenn es eine Spielleiste gibt. Der Rand der aufgeklappten Kiste funktioniert als Spielleiste. Ich als Puppenspielerin bin in diesen Szenen nicht zu sehen, weil ich in der Kiste verborgen bin. Wenn ich als Schauspielerin mit Frida interagiere, gibt es eine zweite Puppe, die von Kopf, Händen und Kostüm her genauso aussieht wie die Handpuppe, aber technisch eine sogenannte Tischpuppe oder Wankelfigur ist. Diese Puppe hat Beine, mit denen sie richtig laufen kann und ist so eine „vollwertige“ Schauspiel-Partnerin. Diese Szenen finden auf der Kiste und um sie herum statt. Toll ist, wenn bis zum Schluss niemand bemerkt, dass es zwei verschieden Fridas sind.

Was ist das Besondere an der Wut-Puppe?

Vanessa: An der Wut-Puppe ist die Augenmechanik der Clou. Diese tolle Mechanik hat der großartige Puppenbauer Arne Bustorff für uns gebaut. Mit dieser Mechanik kann das Wut die Stellung seiner Augenbrauen und Lider verändern und so komplett den Ausdruck wechseln. Das wird durch den Einsatz der Stimme dann noch betont und ist sehr effektiv.

Das Stück spielt ja in einer Kiste. Wie kam es eigentlich dazu, Jens?

Jens: In meiner Lieblingsfolge von SpongeBob Schwammkopf bestellt der Nachbar von SpongeBob einen riesigen Fernseher. Der kommt dann auch, wird von dem Nachbar aus einem riesigen Karton ausgepackt und in die Wohnung geschleppt. Diesen Karton entdecken SpongeBob und sein Freund, sie klettern hinein und aktivieren darin die Welt der Fantasie. Sie erleben die größten Abenteuer und haben mega Spaß. Währenddessen sitzt der Nachbar immer gelangweilter vor der Glotze und wünscht sich schließlich nichts mehr, als zu SpongeBob und seinem Freund in den Karton zu klettern und auch diese tollen Abenteuer zu erleben.

Die Kiste im Stück wird von den Zuschauer*innen ja oft als „Zauberkiste“ wahrgenommen. Was macht die Kiste zu solch einer Zauberkiste?

Jens: Genau wie SpongeBob mit seinem Freund haben die Zuschauer die Möglichkeit, zusammen mit Frida und dem Wut die Welt der Fantasie zu aktivieren. Die Vorstellungskraft des Zuschauers gibt der Kiste ihren Zauber.

Mia, was ist dir aus der Probenzeit für *Frida und das Wut* besonders in Erinnerung geblieben? Hat dich dabei auch mal etwas wütend gemacht?

Mia: Ich war im sechsten oder siebten Monat schwanger mit meinem ersten Kind. Das war also sowieso eine besondere Zeit für mich. Es war außerdem mein erstes Theaterstück – ich habe vorher nur Filme gemacht. Die Probezeit war sehr intensiv und hochgradig kreativ. Alles ist gleichzeitig passiert: Proben, Puppen- und Requisitenbau. Es war wirklich ein großer Spaß und eine einzige Bastelstunde. Mich hat dabei sicher auch mal was wütend gemacht. Wenn Menschen zusammenarbeiten, kann das schon mal passieren. In der Summe könnte man aber sagen: 99 Teile Glück und 1 Teil Wut ergeben ein schönes Theaterstück. Vanessa und Konrad spielen es jetzt immerhin schon seit acht Jahren. Ich glaube, das sagt schon was aus.

Was gefällt dir besonders an dem Buch und was gefällt dir besonders an dem Theaterstück?

Mia: An dem Buch gefallen mir besonders die Farben und an dem Stück gefällt mir besonders die Energie.

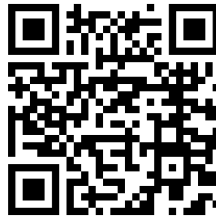
4. Bastelanleitung für ein eigenes Wut^{TF}

Hier gibt es eine Bastelanleitung als Video auf unserem YouTube-Kanal, damit Kinder ihr eigenes Wut basteln können: www.youtube.com/watch?v=2Ob3Yyddfd0

Dafür wird gebraucht:

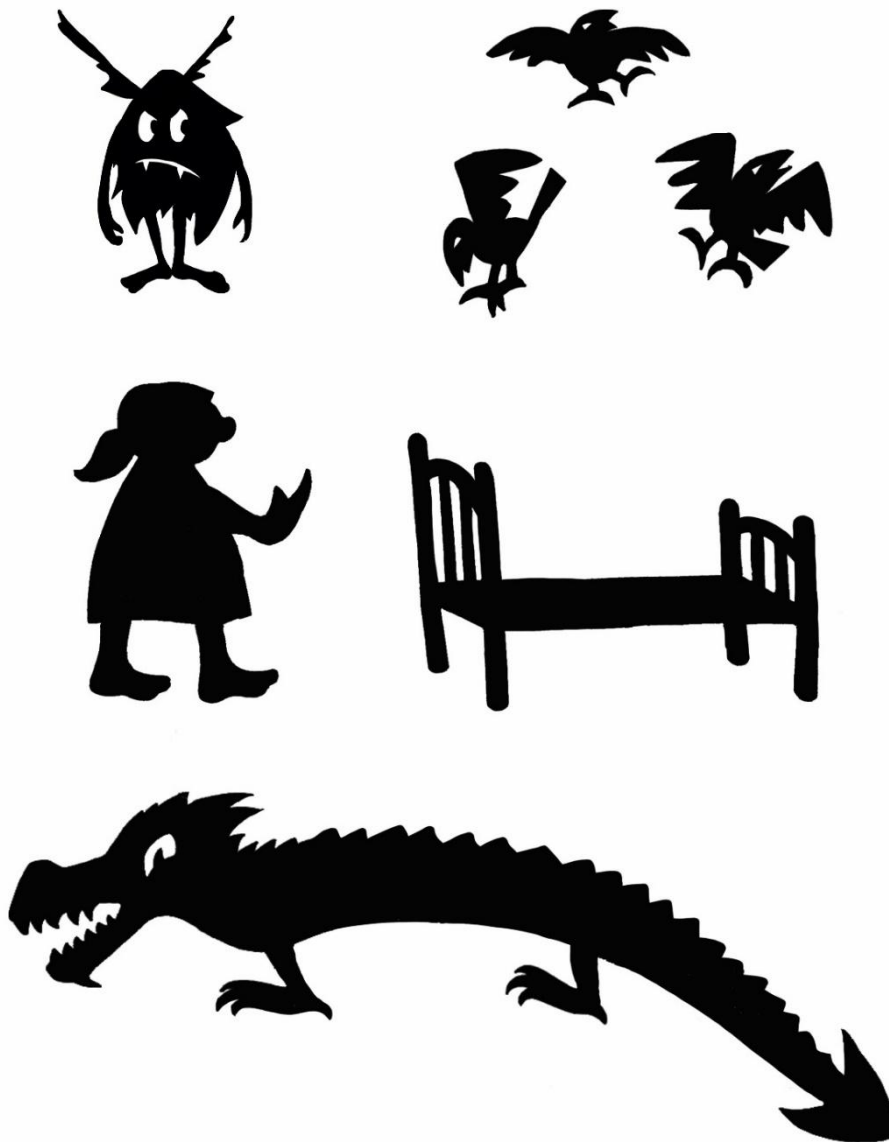
- Eine Schere
- Eine dicke Stopfnadel
- Ein roter Filzstift
- Ein Flüssigkleber
- Zwei (rote) (alte) Wollsocken
- Schwarze Wolle
- Zwei Wackelaugen
- „Pfeifenreiniger“
- Ein Briefumschlag aus Karton oder ein Stück Pappe
- Schwarzes und rosa Moosgummi

(Natürlich kann das Wut auch andere Farben oder andere Arten von Augen haben – jedes Kind kann das frei gestalten, so, wie es passt.)



5. Bastelanleitung für Schattenfiguren^{TF}

Schneide eine Figur aus und klebe mit Klebeband einen Holzspieß oder festen Draht daran. Leuchte mit einer Lichtquelle (z. B. mit einer Taschenlampe oder der LED vom Handy) auf eine Wand. Halte nun die Schattenfigur zwischen die Wand und die Lichtquelle. Experimentiere mit der Größe des Schattens! Wie bewegt sich deine Figur? Was für Geräusche macht sie dabei? Erfinde eigene Schattenfiguren und spiele deine Geschichte(n) damit!



6. Der Wut-Song

Wer Fridas Wut-Song von Konrad Wiemann selbst ganz laut mitsingen will, findet hier den Liedtext. Hinten im Anhang gibt es außerdem noch Notenblätter dazu.

1. Du sagst, mein Wut wär' dir zu laut
Du sagst, du kriegst 'ne Gänsehaut
Du sagst, jetzt sei doch leis', mein Kind
Du sagst so viel, doch ob das stimmt?
Ich will jetzt gar nicht leise sein!
Mein Wut und ich, wir wollen schrei'n!

2. Wenn mich ein Blöder ärgern will,
dann bin ich ganz bestimmt nicht still.
Und außerdem, das nervt mich echt,
wer größer ist hat nicht gleich recht.
Nein! Doch!

Refrain:

NEIN! DOCH! NEIN NEIN! NEIN! DOCH! NEIN! DOCH! DOCH! DOCH! NEIN! NEIN! DOCH! DOCH!
NEIN! DOCH! DOCH! NEIN! DOCH! NEIN! DOCH!

3. Du sagst, dass du mein Wut nicht magst,
doch mit dem Wut bin ich voll stark.
So ein Nein braucht richtig Mut.
Ich bin so froh mit dir, mein Wut!
Ich will jetzt gar nicht leise sein!
Mein Wut und ich, wir wollen schrei'n!

Refrain:

NEIN! DOCH! NEIN NEIN! NEIN! DOCH! NEIN! DOCH! DOCH! DOCH! NEIN! NEIN! DOCH! DOCH!
NEIN! DOCH! DOCH! NEIN! DOCH! NEIN! DOCH!

Ich hab' ein Wut im Kopp! NEIN!

Hier gibt es außerdem noch Audio-Dateien vom Song:

Der Wut-Song im Original



(<https://media02.culturebase.org/data/docs-theater-freiburg/Wut%20Song.mp3>)

Die Karaoke-Version zum Mitsingen



(<https://media02.culturebase.org/data/docs-theater-freiburg/Wut%20Song%20Singalong.mp3>)

7. Im Gespräch mit deinem Wut^{TF}

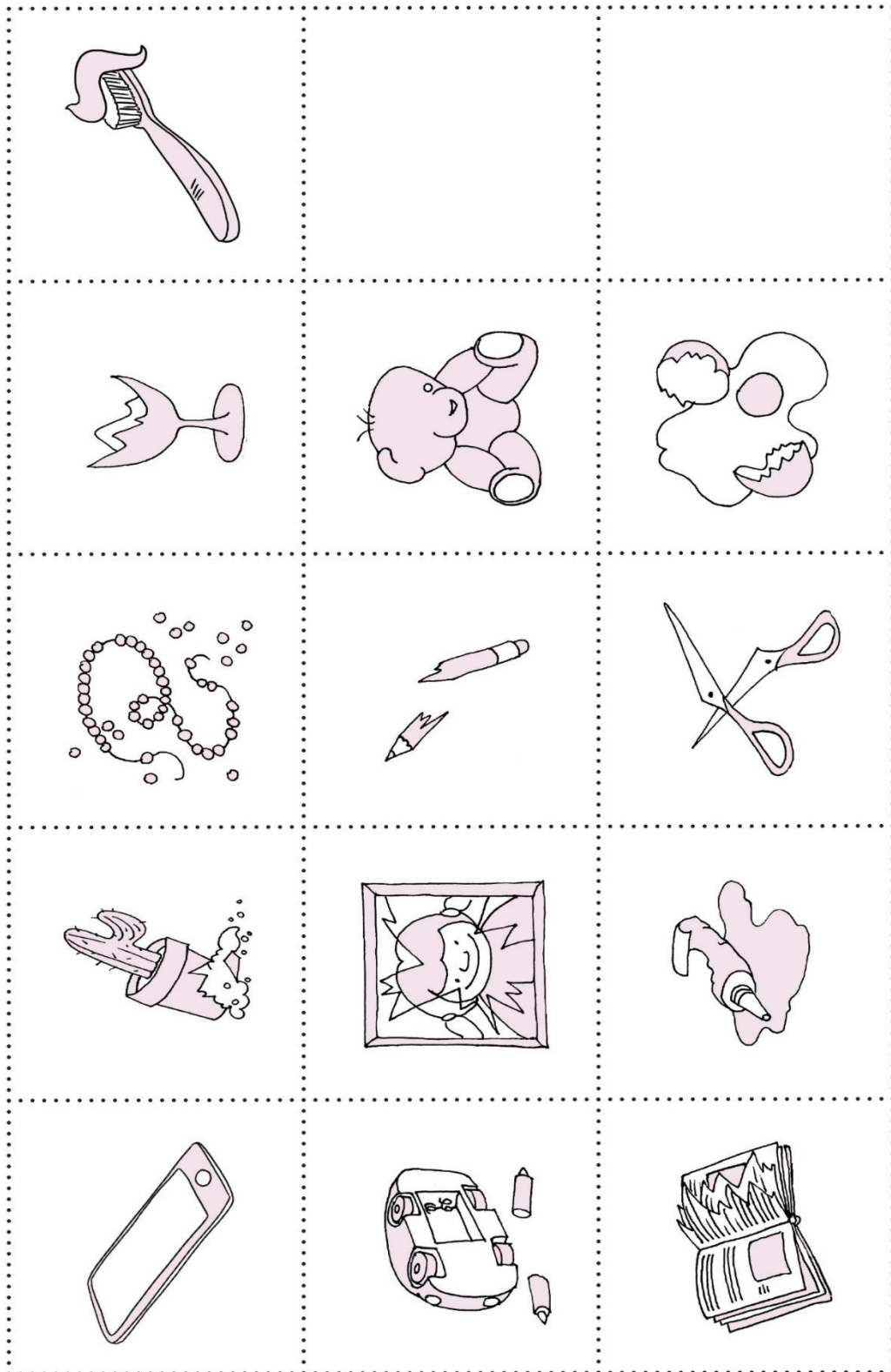
Mit einem selbstgebastelten Wut lässt sich so einiges machen. Kinder können dazu angeregt werden, damit zu spielen und es (und damit sich selbst) besser kennenzulernen. Im Folgenden gibt es einige Anregungen für Fragen, die Kinder über ihr Wut und gemeinsam mit ihrem Wut herausfinden können.

Fragen an das Wut und / oder an das Kind:

- Wie heißt dein Wut?
- Wo wohnt dein Wut?
- Wo in seinem Körper fühlt dein Wut die Wut?
- Was macht dein Wut wütend?
- Wer macht dein Wut wütend?
- Was macht dein Wut, wenn es wütend ist?
- Wo geht dein Wut hin, wenn es wütend ist?
- Wie fühlt dein Wut sich, wenn es wütend ist?
- Wie läuft dein Wut, wenn es wütend ist?
- Wie atmet dein Wut, wenn es wütend ist?
- Was macht dein Wut, wenn der Wutanfall vorbei ist?
- Wie fühlt dein Wut sich, wenn der Wutanfall vorbei ist?
- Woran erkennen deine Freunde oder deine Eltern, dass dein Wut wütend ist?
- Was sagt dein Wut, wenn es wütend ist?
- Hat dein Wut schonmal was gesagt, als es wütend war, was es später bereut hat?
- Welche Farbe hat dein Wut?
- Was isst dein Wut am liebsten?
- Was ist das Lieblingsschimpfwort von deinem Wut?
- Was ist der Wutkampfschrei von deinem Wut?
- Auf wen ist das Wut am meisten wütend?
- Wobei hat dir dein Wut schonmal geholfen?
- Was hat dein Wut schonmal falsch gemacht?
- Wozu ist dein Wut gut?

Außerdem findet sich auf der nächsten Seite ein Bogen zum Ausschneiden. Die Kärtchen können einzeln ausgeschnitten werden und genutzt werden, um kleine Szenen zu spielen. Was machen das Wut und das Kind, wenn ein Glas oder ein Spielzeug kaputt geht? Oder wenn das Kind Zähne putzen muss, aber nicht will?

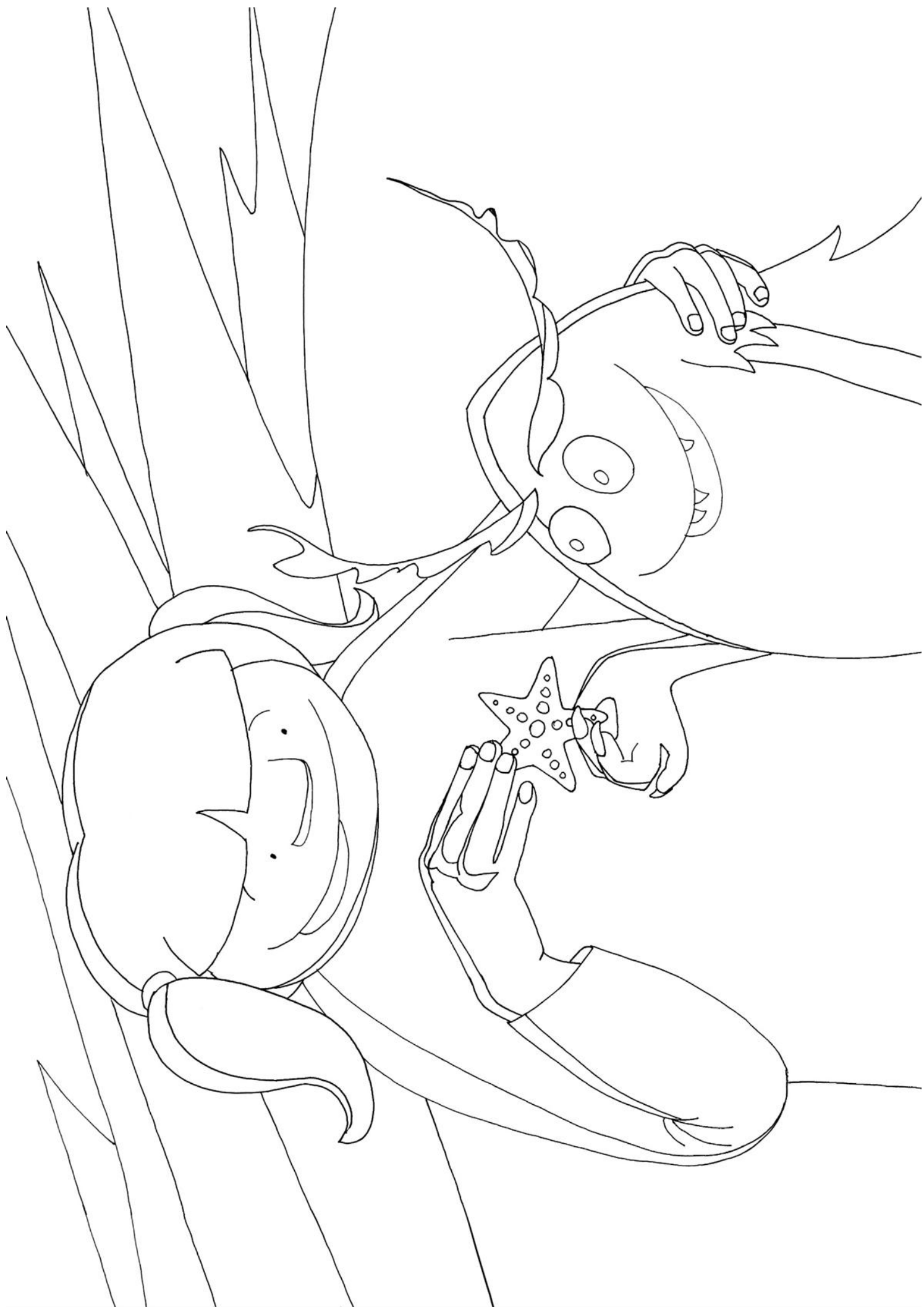
8. Anhang^{TF}







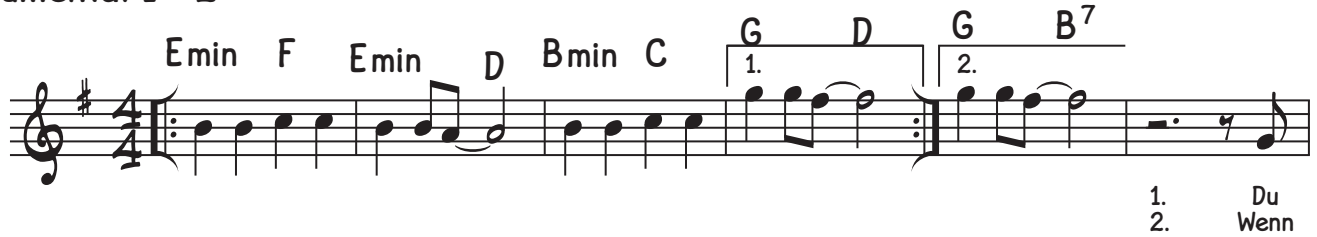




Wutsong

Konrad Wiemann

Instrumental 1 + 2



Chords: Emin F Emin D Bmin C G D G B⁷

1. Du
2. Wenn

Verse 1+2



Chords: Emin C G D

sagst mein Wut wär dir zu laut du sagst du kriegst ne - Gän - se - haut du
mich ein Blö - der är - gern will dann bin ich ganz be - stimmt nicht still. und



Chords: G/B Amin C D

sagst, jetzt sei doch leis mein Kind du sagt so viel, doch ob das stimmt? ich
aus - ser - dem, das nervt mich echt, wer grö - ser ist hat nicht gleich recht.

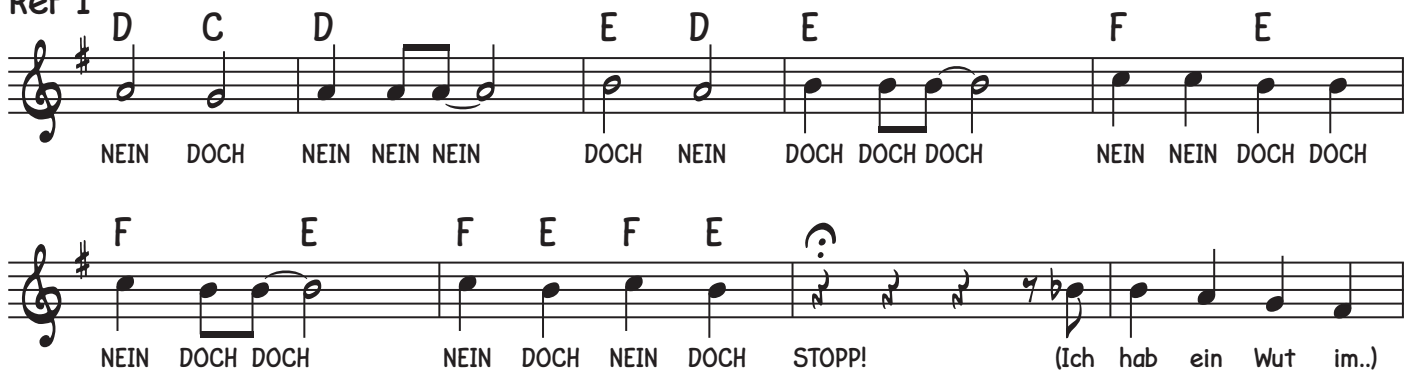
Prechorus 1



Chords: G D Emin C B⁷

will jetzt gar nicht lei - se sein! mein Wut und ich wir woll - len schrein!

Ref 1

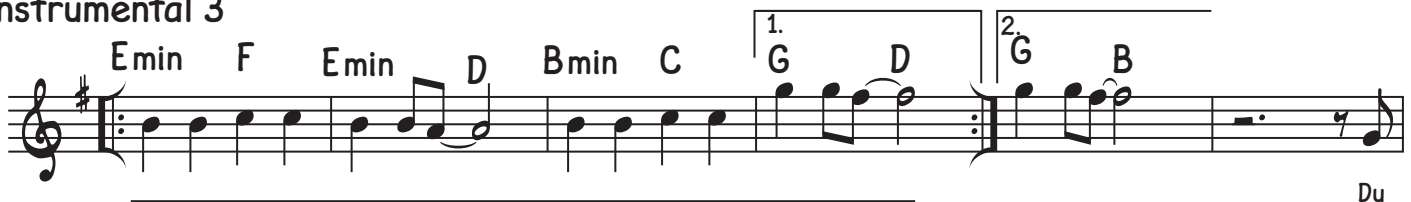


Chords: D C D E D E F E

NEIN DOCH NEIN NEIN NEIN DOCH NEIN DOCH DOCH DOCH NEIN NEIN DOCH DOCH

NEIN DOCH DOCH NEIN DOCH NEIN DOCH STOPP! (Ich hab ein Wut im..)

Instrumental 3



Chords: Emin F Emin D Bmin C G D G B

Du

Verse 3



 sagst dass du mein Wut nicht magst, doch mit dem Wut bin ich vollstark. So ein Meuchel



 richtig Mut. ich bin so froh mit dir mein Wut! Ich

Prechorus 3



 will jetzt gar nicht lei - se sein! mein Wut undich wir wollen schrein!

Ref 2+3

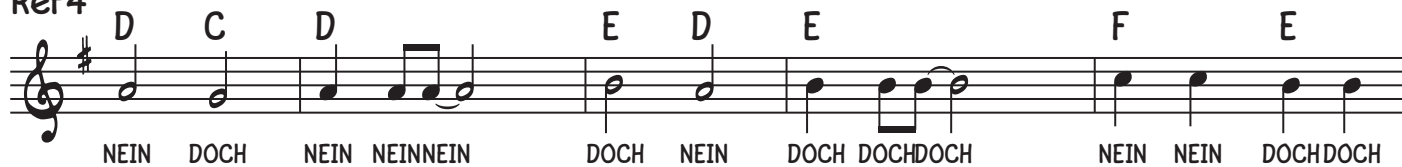


 NEIN DOCH NEIN NEIN NEIN DOCH NEIN DOCH DOCH DOCH



 NEIN NEIN DOCH DOCH NEIN DOCH DOCH NEIN DOCH NEIN DOCH

Ref4

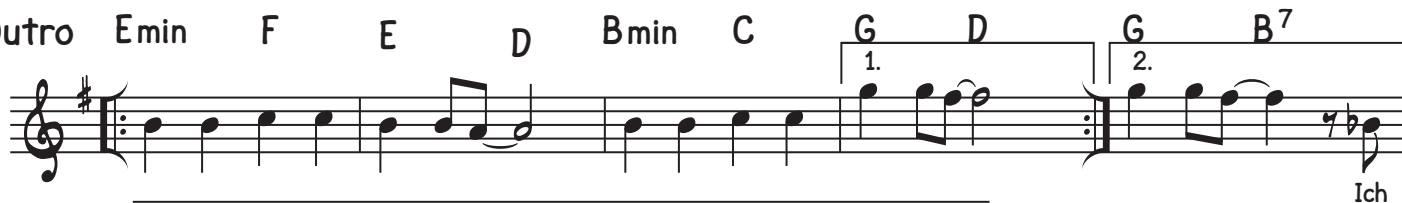


 NEIN DOCH NEIN NEIN NEIN DOCH NEIN DOCH DOCH DOCH NEIN NEIN DOCH DOCH



 NEIN DOCH DOCH NEIN DOCH NEIN DOCH Ich hab ein Wut im

Outro



 hab ein Wut im Kopp Nein! Doch! Ich



 hab ein Wut im Kopp Nein! Doch!